

Japan, wie es bei der Weltausstellung in Wien im Jahr 1873 präsentiert wurde – hier anhand einer Sammlung von Gegenständen für den täglichen Gebrauch.

Es ist ein wenig düster im Untergeschoß des Mak. Schummriges Licht und dunkles Holz, ein vollgeräumter Raum, als wäre man im großelterlichen Sammelparadies gelandet. Doch haben sich die Augen erst an den Schein der LED-Leuchten gewöhnt, erkennt man eine Wunderkammer voller Dinge, nicht aus Omas Keller, sondern aus fernen Landen: Die präsentierten Stücke stammen aus Ägypten und Japan und waren Teil der Weltausstellung, die das Publikum 1873 im Prater zu beeindrucken wusste. Ein großer Teil jener Objekte gehört heute zum Bestand des Hauses, wurde bisher jedoch kaum der Öffentlichkeit gezeigt.

Am Beispiel dieser beiden Nationen will die "Wiener Weltausstellung 1873 revisited" vor allem kritische Aspekte der einstigen Prestigeschau hervorkehren, den "eurozentrischen Blick auf den Orient deutlich machen", erklärt Direktorin Lilli Hollein. Man konzentriert sich auf Fragen wie: Welche Akteure prägten den Diskurs über die Länder? Und welche kulturellen, aber auch politischen Rahmenbedingungen wurden geschaffen, um ästhetische Entscheidungen zu treffen?

Die Weltausstellung in Wien markierte die fünfte Ausgabe und zugleich die erste im deutschsprachigen Raum. Auf dem Expo-Gelände, dem ehemaligen kaiserlichen Jagdrevier im Prater, sollte das wiedererstarkte Selbstbewusstsein Österreichs nach verlorenen Kriegen gegen Piemont und Preußen zur Schau gestellt werden.

Neue Bauwerke

Das Areal maß beeindruckende 233 Hektar, 16 waren vollständig bebaut. Unter der architektonischen Leitung von Carl von Hasenauer (Ringstraße!) entstanden bedeutende Bauwerke, so etwa die Rotunde als Wahrzeichen, der Kaiserpavillon, der St. Marxer Pavillon und die ägyptische Baugruppe.

Über 35 Nationen waren beteiligt, das ist nicht zuletzt den weitreichenden diplomatischen Kontakten des Direktors Wilhelm von Schwarz-Senborn zu verdanken. 2023 sind die Praterateliers das einzige Überbleibsel der ausschweifenden Präsentation, damals die "Pavillons des amateurs" genannt und Teil des Kunstbezirks.

All der Protz und Prunk spielen im Mak aber nur eine verschwindend kleine Rolle. Man konzentriert sich hier nur auf die

beiden Nationen Ägypten und Japan und den damit verbundenen Orientalismus, der Ende des 19. Jahrhunderts in den Städten Europas en vogue war. Und tatsächlich: Als Ausgangspunkt der Präsentation gelten auch heute zwei europäische Akteure – Franz Schmoranz und Gottfried Wagener, ein österreichisch-ungarischer Architekt und ein deutscher Chemiker. Sie waren mit der Gestaltung der Pavillons betraut und entschieden somit maßgeblich über die Darstellung Ägyptens und Japans in Wien.

Skizzen von Le Corbusier

Schmoranz gestaltete im Auftrag des Khediven die ägyptische Baugruppe und entwarf daraufhin auch das "Arabische Zimmer", dessen Rekonstruktion heute als ein Highlight der Ausstellung präsentiert wird. Interessant: Auch ein junger Le Corbusier – später bekannt als Urvater des Brutalismus – schien von der Architektur des Zimmers fasziniert. Immerhin fertigte er mehrere und detailgetreue Skizzen davon an.

Kulturhistorisch besonders bemerkenswert ist die Präsentation Japans, die vor allem auf die Arbeit Wageners zurückgeht. Die Weltausstellung markierte den ersten offiziellen internationalen Auftritt der Nation, die japanische Regierung verschenkte damals einen großen Teil der ausgestellten Stücke an europäische Museen. Es ist also davon auszugehen, dass die Auswahl im Hinblick auf internationale Außenwirkung mit besonderer Sorgfalt kuratiert worden war.

Von Malerei über Porzellan bis Strohmarketerie legte man hier wohl Wert darauf, einen zwar breit gefächerten, aber wenig tiefgründigen Überblick über das Kunsthandwerk zu schaffen, was auch in der Ausstellung spürbar wird. Da kommt ein kleiner Skandal von damals gerade recht: Eine Illustration zeigt ein Teehaus außerhalb des Expo-Geländes, in dem Geishas nicht nur Tee angeboten haben sollen. (Caroline Schluge, 13.7.2023)

Artikel-Tools

:

Das könnte Sie auch interessieren

Forum: 52 Postings

Ihre Meinung zählt.

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor,

Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Benutzer:innen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

Sofort informiert: Bleiben Sie mit unseren kostenlosen Pushnachrichten am Laufenden und wählen Sie die Themen selbst. Stornierung jederzeit möglich. Weitere Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen.